

Irmas Kiosk

Autor(en): **Pol, Peter / Fontana, Reto**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **132 (2006)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Krankheit vom Feinsten

War man früher mal unpässlich,
halbkrank, unwohl, bleich und hässlich,
sprach man dies nicht offen aus.
Nein, man blieb diskret zuhaus
und erklärte telefonisch,
dass da irgendwas ›im-Cho-isch‹;
Fieberblase an der Lippe,
Anfang wohl von einer Grippe.
‹Man(n)› gab wegen Magen-Darm
manchmal mutig Früh-Alarm;
‹Frau› sprach oft ›von ihren Tagen‹
oder: Kopfweh tät sie plagen.
Man umschrieb Gesundheit-News
voller Absicht sehr diffus.

Heut ist man nicht mehr so kleinlich
und ist Krank-Sein kaum mehr peinlich.
Leidet man an der gemeinsten
Krankheit, ist sie was vom Feinsten,
darf man stolz zu dieser stehen
und sogleich zu Bette gehen,
kurz noch sagen: «Mit Verlaub –
was ich habe, ist Feinstaub.»
Wenn man dann ins Bett sich neigt,
merkt man, wie das Prestige steigt.

Doch zum Schluss nun mal ganz ehrlich:
Leider ist Feinstaub gefährlich.
Glücklich darum, wer leicht matt
nur 'ne kleine Grippe hat.

Irmas Kiosk

Peter Pol & Reto Fontana

